

## „Bildung beginnt im Kindergarten – auch für Kinder mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen?“

Statement Dr.<sup>in</sup> Irene Promussas  
 Obfrau der Lobby4kids – Kinderlobby

Mit dem heurigen Schuljahr begann in Wien das verpflichtende Kindergartenjahr für alle 5jährigen Kinder in Kraft zu treten. Schon mit Einführung des so genannten Gratis – Kindergartens wurde allen Familien von der Politik versprochen, dass jedes Kind selbstverständlich einen Kindergartenplatz erhalten würde. Kenner des Systems wussten von Anfang an genau, dass dieses Versprechen nicht zu halten war. Bei weitem haben schon nicht alle Kinder unter drei Jahren den versprochenen Krippenplatz erhalten. Gesetzt den Fall, dass die Mutter zu Hause ist, weil sie vielleicht noch ein Baby hat oder keiner geregelten Arbeit nachgeht, sind deren Kinder gleich einmal aus dem System gefallen. Die Bereitstellung eines Kindergartenplatzes ist an die Berufstätigkeit der Eltern – vor allem Mütter – gebunden. Nicht nur dass es sich um eine **Diskriminierung von Frauen** handelt, hier wird **Kindern auch eine entscheidende Bildungschance genommen**.

Am schlimmsten trifft es wieder einmal Kinder mit chronischen Erkrankungen und Kinder mit Behinderungen oder mit speziellen Bedürfnissen. Lobby4kids und Integration Wien nehmen sich deren Belange besonders an. Allein in diesem Jahr haben sich an die 30 Familien wegen Betreuungsproblemen an Lobby4kids gewandt. Gelöst wurde nicht einmal eine Handvoll dieser geschilderten Probleme. Die Dunkelziffer ist sicherlich um vieles höher, da wir bei weitem nicht alle Familien erreichen.

Seit nunmehr fünf Jahren ist die Hort- und Kindergartenbetreuung dieser besonderen Kinder zum Hauptthema unserer Arbeit geworden. Der Gratiskindergarten hat die Situation chronisch kranker und behinderter Kinder eher noch verschlechtert, da nun der Magistrat durch seine Förderungen auch die privaten Einrichtungen weitgehend kontrolliert. Das heißt, dass nun auch die gleichen Vorschriften wie in öffentlichen Kindergärten gelten. Die Gruppen sind um vieles größer geworden. Jedoch bekommen private Kindergärten keine speziellen Zuschüsse oder Förderungen, um die Betreuung von Kindern mit Behinderungen sicherzustellen. Häufig werden **Eltern von Kindern mit chronischen Erkrankungen oder Eltern von Kindern mit Behinderungen zu Bittsteller/innen** auf der Suche nach einem geeigneten Platz für ihr Kind. Diese Suche kann sich über Jahre hinweg ziehen.

Die Tatsache, dass Eltern am besten wissen, wie ihr Kind zu integrieren ist und was es benötigt, wird meist ignoriert. Eltern werden hingehalten und vertröstet, es wird ihnen zudem das Gefühl gegeben, Einzelfälle zu sein. Argumente wie „Sie nehmen einem ‚gesunden‘ Kind den Platz weg“ oder „Ihr Kind kann nur in einer heilpädagogischen Gruppe gefördert werden, da es dort die entsprechenden Angebote gibt“ werden immer wieder an uns herangetragen.

Dass die Einzelfallthese nicht stimmt, hat die Kinderlobby gemeinsam mit dem Verein Integration Wien in der Vorwahlzeit verstärkt zu spüren bekommen. Nach unzähligen Aufrufen, Briefen und Rundschreiben an die verantwortlichen Personen in der Politik sowie einer Reihe von persönlichen Gesprächsterminen haben wir auch Familiengeschichten gesammelt. Jede ist für sich ein trauriges Dokument des nicht genügenden Angebots an Einrichtungen und Betreuungsmaßnahmen für die Kinder dieser Familien.

Nicht nur, dass es an Ressourcen und Plätzen mangelt, es fehlt auch das geschulte Personal und die gesetzliche Grundlage, um allenfalls nötige medizinische und pflegerische Handgriffe, die diese Kinder oft brauchen, durchzuführen. Häufig hängen ganze Existenzen an der Nichtvermittlung von Kindergartenplätzen, meistens finden alleinerziehende Mütter von Kindern mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen nicht in ein Stück „normalen Lebens“ oder in eine Tätigkeit zurück. **Echte Integration findet schlichtweg nicht statt, geschweige denn Entlastung der pflegenden Angehörigen.**

Da **Bildung bereits im Kindergarten beginnt und ein Menschenrecht ist**, fordern wir ein Ende der Ungleichbehandlung von Kindern mit und ohne Behinderungen, sowie die **Einhaltung internationaler UN-Konventionen** zum Thema.

Es ist einiges geschehen, aber in Summe viel zu wenig und zu langsam. **Kinder müssen JETZT, im jeweiligen Zeitfenster ihrer Entwicklung, unterstützt und gefördert werden, danach ist es zu spät.** Die Folgen tragen nicht nur die betroffenen Heranwachsenden, sondern die gesamte Gesellschaft. Ich darf noch darauf hinweisen, dass in vier Tagen auch schon wieder **Tag der Kinderrechte** ist – eine weitere Mahnung dafür, dass **Österreich noch immer nicht Kinderrechte umsetzt, geschweige denn, sie in der Verfassung verankert hat.**

*Dr.<sup>in</sup> Irene Promussas ist Obfrau der Selbsthilfegruppe Lobby4kids – Kinderlobby und Vorsitzende des Elternbeirats der Österreichischen Liga für Kinder- und Jugendgesundheit. Mutter von zwei Kindern, wobei ein Kind eine chronische Erkrankung hat.*